

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 10 (1884)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wetter Glossen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426385>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wetter-Glossen.

Es war wirklich nur ein kleines Unglück, welches der Czaar beim Fahren hatte. Aber wenn diese Fahrunglücke bei den russischen Czaren nicht aufhören, wird er doch probiren müssen, anders zu fahren.

\* \* \*

Das anhaltend trübe Wetter scheint das Vorkommen von Visionen bei sonst ganz gesunden Leuten zu begünstigen. Gewöhnlich fängt es mit bloßen Re-visionen an, die dann aber zu Visionen werden, hinter denen nichts steht.

\* \* \*

Von 300 in Tomsk Gefangenen sind 200 als ungesehlich eingekerkert entlassen. Es ist eine Kommission niedergesetzt, um die Forderungen des Staates festzustellen, eventuell Bestrafung dieser 200 zu verlangen, welche unberechtigt öffentliche Pflege genossen.

\* \* \*

Schon wieder haben sich einige Verner von tollen Hunden beißen lassen. Es soll in Zukunft jedem wuthverdächtigen Hunde ein Polizist beigegeben werden, der sich die Namen der Fehlbaren notirt, welche nicht rechtzeitig ausweichen. Eltern werden für ihre Kinder haftbar gemacht.

\* \* \*

O Mahdi, o Mahdi,  
Absehulicher Usladi,  
O, las dich von mir führen,  
Gründlich zivilisiren,

Denn kriegst du einen Thron,  
Du wilder Wüstenjohann.  
Nur fange an zu klagen,  
Ich hätte dich geschlagen,

Du seist verlorner Krieger  
Und ich dein Herr und Sieger  
Du siegest, im Versteck,  
Nicht England's Macht, im —

John Bull.

\* \* \*

König Alsons scheint dem Wetter auch nicht zu trauen; er beabsichtigt einen Schirmmacher in's Ministerium zu berufen.

\* \* \*

Das ungarische Oberhaus hat das Misshandlungsgesetz wieder verschärft, weil es die Annehmlichkeit nicht preis geben will, sich im alten Schlamme zu — wälzen.

\* \* \*

Laut Selbsttaxation ist die bescheidenste Gemeinde der Schweiz Wohlenbach im Kanton Aargau. Sie hat ihrem alten verdienten Lehrer das Gehalt um 150 Franken herabgesetzt. Dieser konnte sie sich doch nicht herabschaffen!

\* \* \*

Wie gescheit der große Binding,  
Stockgewandter Hauprofessor,  
Der verheissen schon als „Windling“  
Einst zu sein Rebellenfresser!

Streng verbietet Doctor Binding,  
Dass ein Thronverächter lacht,  
Und sich drückt, und dann als „Findling“  
In der Schweiz sich sicher macht.

Führen will der tapfere Binding  
Frau Helvetia zur Pflicht,  
Die vermogen den „Verschwindling“  
Schützt vor Haft und Hochgericht.

Einen Orden will der Binding,  
Und erschimpft ihn gar nicht faul,  
Deutlich sieht der letzte „Blindling“:  
„Für das Knopfloch kämpft das Maul!“

Gott erhalte Franz den Binding  
Unfern guten Binding Franz,  
Bis bereinst sein kluger „Grinding“  
Hell erglänzt im Siegeskranz.

\* \* \*

Die vereinigten Wirths des Kantons Bern petitionieren um Reduktion ihrer Patentgebühren. So lange sie aber den Landesvätern noch zu essen und zu trinken geben, wird der Erfolg unzweifelhaft ein negativer sein. Eine Strafe der Wirths wird Niemand hereinbrechen lassen, da damit die Hausfrauen das Messer in die Hand bekämen und nachher nichts mehr vom Wirthshausgehen wissen wollten. Für wen wäre das Unglück am größten?

## Feuilleton.

### Landesausstellungslotterienrichthofgeholzgegewinnvergantung.

Es ist Morgens 9 Uhr in Sprünglis Pavillon; aber es reicht nicht nach frisch gequirter Chocolade. Durch die Kopf an Kopf gedrängte Menge geht ein Summen: „Sei uns zum letzten Mal gegrüßt!“ Der Stadtmann verbietet sich aber das Summen, indem er erklärt, nur auf die Summen reagieren zu können und das Publikum, im Ausstellungsratzen noch von Alters her so sehr an Schörfam gewöhnt, greift erschrocken in die Taschen und stottert beim Bieten statt Centimes Franken.

**Teilträger:** Dundermäter, ich gähne hei. Wenn iez esfange d'Herrelut höned ein wo is Gschäft plüsche, denn müem mers mache wie d' Kollege Senjäler, mer streited.

**Anderer:** Nei ebe, e so chunt's Gante wieder i d' Mode und dänn blybt eus uf jede Fal nit ligge. Du weischt ja: I will mys Bündeli au dry gäb!

**Koscherer:** Schemah Jeroel! Da trampelt mer e Schilke seit ere halbe Stund uf mainm scheenste Hüheraag rum, bloß damit sie a Franken mehr für de Nähfeide zahlen der, als wenn se in mein Geschäft gekommen wär.

**Fräulein Schünfeler:** Aber Mama, 6 Franke für die Bombonschäckle? Sust bist ja na me e so für's Zeltlichaft ghy?

**Mama Schünfeler:** Weischt dia stönd iez fit dem Abrelle da une-n-ume und wener a dene nüt für ebige Zute gnueg über hömed, dänn müend er alli Zuderbele werde.

**Stadtmammeiweib:** 18 Franke die zwee Aquarell! Es ist en wahre Spott!

**Chräss:** Worum find's de Peter iez au en Spott?

**Müti:** Hä, will me e so Züngs hät, wird er, tänsi i, säge welle.

**Buur:** Was gheist ächt au sàb Wort: Aquarell?

**Schlüft:** Wenn en Maler meh Wasser an Bänsel nimmt als Farb.

**Buur:** Ja, das gescht me dene Gmäldere a.

**Weibel:** Es händ Zwoe 54 Franke für dä Delbruck Franz I. boté. Mer wendn na mal aafange.

**Bürzli:** Nà nei, lönd Sie's nu dem Säbe. I chas ja für 50 i der Bahnhofstrass ha.

**Fräulein Räggeler:** Aber denn händ Sie halt les Souvenir!

**Bürzli:** Où venir? Vo Paris chunt jäh Bild und da mit für Hebung der — französischen Arbeit würdet, gan i jez direkt na eis deet obe go hause. Adie!

**Weibel:** E chli riechig deet himme.

**Koscherer:** Gott soll doch hüten! Nuhig solle mer sein! Er frächt, die Chomers, die meschuggen, haben keine Kraft in die Stimmreize zum Bieten.

**Weibel:** Es chunt das fibezäht Fläschli Pfefferminzextrakt.

**Chräss:** Das ist au merkwürdig, doß all die Pfefferminzgwunner ires Züng händ la ligae lah!

**Müti:** Naturli, die händ tänlt, d'Münz seigids los, de Pfeffer gunnid sie öpper anderem.

**Kunstfreund:** Pardon, wo find eigenentlich die drei Stücke Möbel, welche ich gestern besah und heute erseigern wollte?

**Frau Schläberin:** Turt seiñ sie. Gestern z' Abig noch; wüssien Sei, die sähn Stücke sind so läng bisechtigt worden, bis sie ausen bisechtigt wurden. Ich habe auch einiges Kuchgeschirr sehr präkwürdig ausen bisechtigt.

**Brath:** Ihr Herre, wemmer an das Buffet für Gus erwürbid?

**Brath:** Overstande, und deet s' Gießsafz grad derzu?

**Brath:** Deppe, doß mer d' Händ in Unzöuld höned wässche?

**Brath:** Nel, wenn gwässche sy much, wässcht ei Hand die ander, das ischt s' beicht.

**Weibel:** S'legt Stuck ist en Pfanneteckel vu Nickel.

**Chräbeler:** Frau, de müem mir na ha,

**Frau Chräbeler:** Ja, bitti worum au?

**Chräbeler:** Hässli und Deckeli!